

Gegeündet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Nachbarortbezirk
Mk. 1.25
außerhalb Mk. 1.35.

Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Pfg.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigerpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. die
einseitige Seite;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklame 15 Pfg.
die Textzeile

Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt.“

Nr. 9

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Freitag, den 12. Januar.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1912.

Amthches.

Maßregeln gegen die Maul- und Klauen-
seuche.

Der Paragraph 4 Abs. 1 der Verfügung des Mi-
nisteriums des Innern vom 28. Februar 1911 er-
hält die nachstehende Fassung: Alle eingeführten
Wiederkäuer und Schweine sind am Entlade- oder
am Bestimmungsort auf die Dauer von zehn Tagen
nach Maßgabe der Bestimmungen des Abschnitts 2
Nr. 2 Abs. 3 und 4 des Ministerialerlasses vom
9. Oktober 1908 unter polizeiliche Beobachtung zu
stellen. Handelt es sich um Schlachttiere, so ist die
Beobachtung stets am Entladeort durchzuführen. Die-
bei sind insbesondere die Vorschriften unter Abs.
3 Buchstabe b a. a. O. genau zu beachten.

Die Anmeldung der Militärpflichtigen
zur Aufnahme in die Rekrutierungs-
stammrolle pro 1912.

Die Militärpflicht beginnt mit dem 1. Januar
des Kalenderjahres, in welchem der Wehrpflichtige
das zwanzigste Lebensjahr vollendet und dauert so
lange, bis über die Dienstpflicht des Wehrpflichtigen
endgültig entschieden ist. Nach Beginn der
Militärpflicht haben die Wehrpflichtigen die Pflicht,
sich zur Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle
anzumelden; diese Meldung muß in der Zeit vom
15. Januar bis 1. Februar erfolgen. Die Anmel-
dung erfolgt bei der Ortsbehörde desjenigen Ortes,
an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden
Aufenthalt hat. Hat er keinen dauernden Aufent-
halt, so meldet er sich bei der Ortsbehörde seines
Wohnortes, d. h. desjenigen Ortes, an welchem sein,
oder sofern er noch nicht selbständig ist, seiner
Eltern oder Vormünder ordentlicher Gerichtsstand
sich befindet. Wer innerhalb des Reichsgebietes weder
einen dauernden Aufenthaltsort noch einen Wohn-
ort hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur
Stammrolle, und wenn der Geburtsort im Auslande
liegt, in demjenigen Orte, in welchem die Eltern
oder Familienhäupter ihren letzten Wohnort hatten.
Wenn die Anmeldung nicht am Geburtsort erfolgt,
ist ein vom K. Standesamt kostenfrei zu erteilendes
Geburtszeugnis (Geburtschein) vorzulegen. Sind
Militärpflichtige von dem Ort, an welchem sie sich
anzumelden haben, zeitig abwesend (auf der Reise
begriffene Handlungsgehilfen, auf See befindliche
Seemanns u. c.) so haben ihre Eltern, Vormünder,
Lehr-, Brot- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie
zur Stammrolle anzumelden. Die Anmeldung zur
Stammrolle ist in der vorstehend vorgeschriebenen
Weise seitens der Militärpflichtigen so lange all-
jährlich zu wiederholen, bis eine endgültige Ent-
scheidung über die Dienstpflicht durch die Ersatzbe-
örden erfolgt ist. Eingewanderte, welche in das mi-
litärische Alter eingetreten sind, bei früheren Aus-
hebungen übergegangen, sind gleichfalls zur An-
meldung verpflichtet. Militärpflichtige, welche nach
Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer
Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder
Wohnort nach einem anderen Aushebungs- oder Ru-
stungsbezirk verlegen, haben dieses behufs der Be-
richtigung der Stammrolle sowohl beim Abgang der
Behörde oder Person, welche sie in die Stamm-
rolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft
an dem neuen Orte derjenigen, welche daselbst die
neue Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier
Tage zu melden. Die zum einjährig-freiwilligen
Dienst Berechtigten, sofern sie nicht schon früher
zum aktiven Dienst eingetreten sind, sowie diejen-
igen Militärpflichtigen, welche die Berechtigung zum
einjährig-freiwilligen Dienst bei der Prüfungskom-
mission nachgesucht haben, haben sich beim Ein-
tritt in das militärpflichtige Alter bei dem Zivil-
vorstehenden der Ersatzkommission ihres Gestellungs-
ortes schriftlich oder mündlich unter Vorlegung ihres
Berechtigungscheines, sofern ihnen derselbe bereits
bekannt ist, bezw. unter Vorlegung des Befähig-
ungszeugnisses zum Seeküstermann, zu melden und
ihre Zurückstellung von der Aushebung zu bean-
tragen. Sofern sich die Berechtigten im Besitze des

Berechtigungscheines befinden, werden sie durch die
Ersatzkommission bis zum 1. Okt. ihres vierten Mi-
litärpflichtjahres, d. h. des Jahres, in welchem sie
das 23. Lebensjahr vollenden, zurückgestellt.

Tagespolitik.

Eine Novelle zum Gesetz vom 1. Juni 1870
über den Erwerb und Verlust der deut-
schen Reichs- und Staatsangehörigkeit,
wodurch den im Ausland lebenden deutschen Reichs-
angehörigen die Erhaltung ihrer Nationalität erleich-
tert werden soll, ist fertig gestellt worden. Sie wird
dem neuen Reichstag zugehen, sobald die Geschäfts-
lage es gestattet. Das neue Gesetz soll den Verlust
der Reichsangehörigkeit erschweren und deren Wieder-
erlangung erleichtern.

Sicherheit unserer Kolonien im
Kriegsfall. Herzog Johann Albrecht von Med-
lenburg berief soeben eine Konferenz erprobter Ko-
lonialmänner, die sich mit der Frage der Sicher-
heit unserer Kolonien im Kriegsfall beschäftigten
soll. Nach der von England im vorigen Sommer
heraufbeschworenen Kriegesgefahr ist diese Frage ak-
tuelle geworden. Es handelt sich dabei laut „Tag“
weniger um den Schutz der Kolonien von außen
her, als um das Verhalten der Eingeborenen bei
kriegerischen Verwickelungen des Mutterlandes. So
ist z. B. für den Kriegsfall mit der Möglichkeit
eines Aufstandes der intelligenten Suahelineger zu
rechnen. Es wird auch an internationale Vereinbar-
ungen gedacht, nach denen die Kolonien grundsätz-
lich als Kriegsschauplatz für die kriegführenden
Mächte ausgeschlossen sein sollen.

Die Politik des englischen Ministers des Aus-
wärtigen, Grey, wird von dessen verhängnisvollen
Dach auf Deutschland bestimmt, so sagt ein Londoner
liberales Blatt und erklärt dazu, daß Grey sich
insofern als Leiter der auswärtigen Angelegen-
heiten Englands unmöglich gemacht habe. Leider
ist der Anhang Greys in England trotz der libera-
len Mehrheit des Parlaments so groß, daß an den
Rücktritt dieses Deutschenhassers in absehbarer Zeit
nicht zu denken ist.

Ein höherer türkischer Diplomat in Jerusalem
erklärte, die öffentliche Meinung in der
Türkei neige immer mehr einem Bündnisvertrage
mit Deutschland zu. Man habe auch in der Türkei
sehr bald erkannt, von welcher Seite Italien zu
dem Kriege veranlaßt und auf den günstigen Moment
zum Loschlagen aufmerksam gemacht worden ist.
Es sei jener dritten Nacht darauf angekommen, ge-
rade zu der Zeit, wo die deutsch-französischen Ver-
handlungen über Marokko noch schwebten, einen
Bruch der deutsch-türkischen Freundschaft und einen
Austritt Italiens aus dem Dreibunde herbeizufüh-
ren, damit man nunmehr von allen Seiten über
Deutschland hätte herfallen können.

Die Revolution in China zeitigt schwere
Folgen für die europäischen Kaufleute, die ihrem
Kain entgegengehen, wenn der Friede nicht bald
wieder hergestellt wird. Die Handelskammer zu
Shanghai hielt eine Sitzung ab, in der beschlossen
wurde, die Vermittelung der Mächte zur Herstellung
von Ruhe und Ordnung im Lande anzurufen. Die
republikanische Staatsleitung in Peking will nichts
mehr von Unterhandlungen mit den kaiserlichen
Waffen. Der Vormarsch der republikanischen Trup-
pen gegen den Norden beginnt. Zehn Kriegsschiffe
liegen im Yangtseki bei Kanking zugleich mit
zehn großen Transportdampfern. Letztere sind ge-
chartert, um einen Teil der republikanischen Armee
auf dem Seewege nach dem Norden zu befördern,
ehe die nördlichen Flüsse zufrieren. Die Gesamt-
stärke der Republikaner beziffert sich auf nahezu
60 000 Mann. Dem Landheer sind mehrere Flug-
maschinen beigegeben.

Landesnachrichten.

Altensteig, 12. Januar.

Zur Reichstagswahl.

Mit Spannung sieht man überall dem Ergeb-
nis der heutigen Reichstagswahlen entgegen. In
einzelnen Wahlkreisen fanden mächtige Kämpfe um
den Sieg statt; die Leidenschaften wurden aufs Höchste
entfesselt. Dies gilt besonders vom 1. Wahlkreis
(Stuttgart), der bisher im Besitz der Sozialdemo-
kratie war und wo sich nun der bisherige Ver-
treter Hildenbrand (Stuttgart (Soz.) und Land-
tagsabg. und Oberbürgermeister Dr. Mälberger-
Göppingen (Nat.) gegenübersehen. Im 3. Wahlkreis
(Geilbronn, Brackenheim, Besigheim und Redar-
sulm, der seither im Besitz der Fortschritt. Ppt. Rau-
mann war, stehen sich Raumann (Fortschr. Ppt.),
Landtagsabg. u. Redakteur Dr. Wolff-Stuttgart
(Nat.) und Landtagsabg. und Redakteur Feuer-
stein-Stuttgart (Soz.) gegenüber. Im 6. Wahl-
kreis (Kerlingen-Tübingen) handelt es sich um den
Sitz v. Payers, im 9. Wahlkreis (Balingen-Kott-
weil, um denjenigen Haubmanns. U. a. Krei-
sen geht auch in Pforzheim ein mächtiger Kampf vor
sich zwischen dem Sozialdemokraten Parteisekretär
Trinks und dem Nationalliberalen Wittum. Es fin-
det da nur eine Wahl statt, da sich nur 2 Kandi-
daten gegenübersehen.

Das Ergebnis der heutigen Wahlen werden wir
unseren Lesern durch Extrablatt schnellstens bekannt
geben.

In Nagold fand am gestrigen Abend noch eine
sehr gut besuchte Wahlversammlung statt, bei der
Schweickhardt sprach. Es fand im Anschluß an
die Ausführungen Schweickhardts noch eine lebhaft
Aussprache zwischen den Anhängern dieser Kandida-
tur und denjenigen der konservativen Partei statt.
Die Versammlung konnte erst nach 12 Uhr ge-
schlossen werden.

Die Reichstagswahl 1907, die durch die Auf-
lösung des Reichstags Ende 1906 hervorgerufen
wurde, brachte gegen die Wahlen von 1903 ein
für manche Fraktionen verschiedenes Resultat. Die
Konservativen, 1903 mit 51 Mann gewählt, bei
der Auflösung 52 Mann stark, rückten mit 62 Ab-
geordneten in den Ballotbau ein, sie hatten so-
mit eine Zunahme von 11 Sitzen zuverzeichnen.
Die Deutsche Reichspartei zog 23 Mann hoch ein,
was gegen 1903 eine Zunahme von 4 Abgeordneten
bedeutete. Das Zentrum kam mit 105 Deputierten,
5 mehr als 1903. Gleichen Zuwachs erhielten die
Nationalliberalen, sie stiegen von 49 auf 54 Sitze.
Die freisinnigen Parteien eroberten 13 Sitze, statt
36 zählten sie nunmehr 49 Mitglieder. Auch die
Polen nahmen zu um 4 Sitze, von 16 stiegen sie
auf 20 Mandate. Reformpartei und Wirtschaftliche
Vereinigung eroberten 10 Sitze, sie zogen 28 Mana
hoch in den Reichstag ein. Die Wilden und Son-
stigen sanken dagegen von 27 auf 14 Abgeord-
nete. Am schwersten aber traf die Reichstagswahl
von 1907 die Sozialdemokraten. 1903 im Be-
sitz von 81 Mandaten, von denen während der
Legislaturperiode nur 2 verloren gingen, brachte
der Volkswille bei der Reichstagswahl von 1907
der Umsturzpartei nunmehr 43 Sitze, ein Verlust
von fast der Hälfte der Mandate. — Der alte Reichs-
tag zählte am Tage seiner Auflösung (bei einem
unbesetzten Mandat) 58 Deutsch-Konservative, 26
Reichspartei, 3 Deutsche Reformpartei, 17 Wirt-
schaftliche Vereinigung, 103 Zentrum, 20 Polen,
51 Nationalliberale, 49 Fortschrittliche Volkspartei,
58 Sozialdemokraten, 17 Wilde.

Nagold, 11. Jan. Ueber die berichtete Lebens-
rettung wird dem Ges. geschrieben: Eine wädrer
Tat unter Einsetzung des eigenen Lebens, die auch
höheren Orts Anerkennung finden dürfte, führte
Herr Feilenhauer Rudw. Red am Dienstag nach-
mittag aus. Das fünfjährige Söhnchen des Arbei-
ters Herz geriet unterhalb der Mühle Kaiser in

den hochgehenden Mühlkanal und wurde von den Wellen fortgerissen. Durch das Geschrei eines Bruders und der Mutter des Kleinen wurde Herr Red darauf aufmerksam und stürzte sich ohne Besinnen in seiner Arbeitskleidung samt Schürze in den hochgehenden Mühlbach. Nachdem er eine Strecke durchschwommen hatte, gelang es ihm, den Ertrinkenden zu erreichen und an das Ufer zu bringen, woselbst den Kleinen Herr Zimmermeister Bürkle in Empfang nahm. Diese Tat verdient umso mehr Anerkennung, da Herr Red vor Erreichung des Ufers einen Baum überklettern mußte und die Rogold z. B. lauter Eis- bzw. Schneewasser mitführt.

Calw, 10. Jan. Die ins hiesige Gefängnis gebrachten Brüder Gustav und Johann Pfommer von Teinach sind ebenso gewandte, wie vielseitige Diebe. In der letzten Zeit räumten sie die Villa eines Stuttgarter Verlagsbuchhändlers am Baldsaum bei Liebenzell aus, dann stahlen sie ein vierjähriges Kalb in Hirzau und in Liebenzell einen Sack Mehl und hielten wohl so weiter gemacht, wenn man ihnen das Handwerk nicht gelegt hätte. In der ausgeraubten Villa war den Dieben nichts zu kostbar, aber auch nichts zu gering zum mitnehmen.

Herrenberg, 11. Jan. Ueber den Brandfall in Gärtringen wurde der Bauernsohn Rouvenmacher so aufgeregt, daß er rasch wieder nach Hause eilte und sich zu Bett legte, wo er am Morgen als Leiche gefunden worden ist. Ein Herzschlag ist als Todesursache anzunehmen.

Stuttgart, 11. Jan. Der Redar führt seit heute in seinem ganzen Oberlauf von Horb bis Stuttgart hartes Hochwasser. Bei Tübingen ist er so stark über die Ufer getreten, daß die Postverbindung zwischen Reichenhellsfurt und Walddorf den ganzen Tag unterbrochen war. Bei Cannstatt sind die provisorische Brückenanlage und das Bahnhofsumgebungsbereich gefährdet.

Stuttgart, 11. Jan. (Zum Bahnhofsbau.) In nächster Zeit soll mit der Durchführung der Schillerstraße durch den A. Schlossgarten nach der Redarstraße begonnen werden. Die Straße erhält eine Breite von 22 Metern. Das Anwesen Redarstraße Nr. 23 oberhalb des Herzoglich Urachischen Palais fällt in die Straßenbreite und dürfte bald zum Abbruch kommen. Mit ihm wird auch der schöne Garten verschwinden. Dieser Tage ist mit der Untersuchung des Untergrunds wegen der Wasserleitung durch den Grabastorbanten Albrecht begonnen worden. Die Straße wird noch Anfangs September d. J. ihrer Bestimmung übergeben. Sie hat gleich zwei Gleise der Straßenbahn anzunehmen. Das Palais des Herzogs von Urach erhält einen Vorgarten nach der Seite der neuen Straße hin.

Stuttgart, 9. Jan. Die Firma E. Brenninger hat sich jetzt alle Grundstücke zwischen der Becker-, Markt- und Karlsstraße, also die Häuser Beckerstraße 6 und 11, Reissstraße 2 und 4, Marktstraße 3, 5, 7 und 11, Karlsstraße 16, 20, 22, 24 und 26 vertraglich gesichert, sodas die Vergrößerung ihres Anwesens von der Sporerstraße bis zur Marktstraße möglich ist. Es ist, wie die Blätter berichten, beabsichtigt, Anfang nächsten Jahres mit den Erweiterungsarbeiten zu beginnen. Der ganze Block zwischen der Münz- und der Sporerstraße, Karls- und Marktstraße hat einen Flächeninhalt von über 4000 Quadratmetern. Weiter hat die Firma ein Vorlaufsrecht auf die Häuser zwischen Markt-, Karls- und

Rosenstraße (größtenteils J. G. Böhringers Erben gehörend) mit einem Areal von ca. 1200 Quadratmetern erworben. Dieser Block soll einer Gesellschaft m. b. H. zu einem Einrichtungshaus im großen Stil dienen, in welchem man alle Innenausstattungen für ein einfaches Wohnhaus wie für eine herrschaftliche Villa vom Keller bis zur Dienstbotenwohnung oder jeden einzelnen Haushaltungsgegenstand für und fertig kaufen oder bestellen kann. Die Beteiligten sind hiesige leistungsfähige Möbelfabriken. Das Bestreben, recht anziehende, unübertriffene Kaufsgelegenheiten in der Altstadt zu schaffen und dadurch die Umgebung des Marktplatzes als beste Geschäftsgegend zu verstärken, ist der leitende Gesichtspunkt für diese großzügige Geschäftsvollziele.

Ludwigsburg, 11. Jan. Infolge von Erschütterungen durch den hoch angeschwollenen Redar erlitt gestern abend 11 Uhr in Poppenweiler auf dem Stuttgarter Elektrizitätswerk die rechte Walze des Werkes einen solchen Druck, daß das auf dem Mittelseiler befindliche Triebwerkhaus aus seinem Fundament verschoben wurde und die Walze herunterfiel. Da aber das Hochwasser im Fallen begriffen ist, scheint jede Gefahr ausgeschlossen. Mit der Reparatur wurde sofort begonnen. Der Betrieb und die Stromabgabe erleiden keine Unterbrechung.

Heilbronn, 11. Jan. Der Redar ist unterhalb Heilbronn über die Ufer getreten und hat die Wiesen und das angrenzende Gelände überschwemmt. Der Verkehr mit Redargartach ist unterbrochen und muß sich teilweise auf dem Bahndamm vollziehen.

Hochingen, 10. Jan. Der Redar und die Fils führen seit heute früh derart Hochwasser, daß der Redar bereits ausgegretet ist. Weiteres Steigen und Berlehrsstörungen werden befürchtet.

Ulm, 11. Jan. Der Wasserstand der Donau ist im Laufe des gestrigen Tages und der verfloffenen Nacht sehr stark gestiegen. Während den Sommer über der Pegel an der Donaubrücke fast nie über 20 Zentimeter Wasser zeigte, beträgt die Wasserhöhe jetzt 230 Zentimeter. Das Wasser, das sich in tiefbraunen Wogen zu Tal wälzt, führt viel Holz, mitunter ganze Bäume mit.

Vöppingen, 11. Jan. Der seit Ende November vermählte Anwalt Stelzenmüller von Osterholz wurde unterhalb der Wiesmühle in einem tiefen Sumpfen der Eger aufgefunden. Das Hochwasser hat ihn an die Oberfläche getrieben. Das i. J. von ihm in der Schwemme verzinnte Geld in der Höhe von 127 Mark wurde vorgefunden. Somit dürfte der bisherige Verdacht des Mordes oder Raubes hinfällig geworden sein. Stelzenmüller war i. J., wie nach der Jps- und Jagdzeitung festgestellt wurde, stark betrunken und bei der damaligen Dunkelheit ist er wohl vom Wege abgelenkt und in die Eger geraten.

Aus dem Reich.

Mainz, 11. Jan. Der Rhein steigt hier schnell. Auch der Main steigt noch rasch. Das Wehr bei Kostheim wird heute mittag niedergelegt.

Düsseldorf, 11. Jan. Bei dem Einsturz eines vierstöckigen Neubaus im Stadteil Derendorf wurden sechs Arbeiter unter den Trümmern begraben. Sie wurden sämtlich von der Feuerwehr schwer verletzt geborgen, und ins

Krankenhaus gebracht, wo einer kurz nach der Einlieferung starb, während ein anderer noch ohne Besinnung ist.

Duisburg, 11. Jan. Das Rheinbodwasser verursacht große Störungen in der Verladung. In den alten Ruhrorter Hafenteilen sind die Gleise überschwemmt, im Nord- und Südhafen ist die Verladung kaum möglich. Der Kipperbetrieb im neuen Hafenteil wird noch aufrecht erhalten.

Aus Hessen. Ein Opfer der Kälte ist ein Deserteur geworden, der sich von seinem Truppenteil in Hessen entfernt hatte und sich seit dieser Zeit in der Gegend von Landsberg an der Barthe umhertrieb. Nachts suchte er Unterschlupf in Scheunen und Strohmieten. Jetzt wurde er mit erfrorenen Füßen in bejammernswertem Zustande aufgefunden und von der Polizei nach seiner Garnison zurückgebracht, wo er nun krank im Lazarett liegt.

Berlin, 11. Jan. Aus London wird gemeldet: Gestern nachmittag wurde der deutsche Polizist Wilh. Gauß, welcher auf einen Auslieferungsantrag der deutschen Behörde in London verhaftet worden war, dem Polizeigericht vorgeführt. Er leugnete zuerst seine Identität und behauptete, sein Name sei Müller. Später gab er zu, daß er der Gesuchte sei und fügte hinzu, er sei ein Spion. Man fand bei ihm Briefschaften, sowie 4 Pfund bares Geld. Der Angeklagte ließ dann durch den Dolmetscher erklären, die deutsche Polizei gebe sich die größte Mühe, ihn wegen Spionage in die Hände zu bekommen. Sie habe die Beschuldigung der Unterschlagung nur als Vorwand benutzt. Darauf wurde die Untersuchungshaft über ihn verhängt. Gauß ist nämlich der Polizist aus Wilhelmshaven, der in die große Wilhelmshavener Spionageaffäre verwickelt war und dem es gelungen ist, aus dem Gefängnis zu Wilhelmshaven auszubrechen.

Berlin, 11. Jan. Den Besuchern des im schönsten Schneeschmuck stehenden Tiergartens bot sich in diesen Tagen ein prächtiges Bild. Dahergehakt kam ein Stiegenmann. Born ein munterer Schimmel, auf den Stis aber, in blendend weißer Vollkleidung der Kronprinz, elegant und sicher. Unter hellem Schellengeläut fauchte die lustige Jagd dahin. — Aus Anlaß der Vergiftungen im Berliner Asyl für Obdachlose war wieder auf die außerordentlich große Zahl der Arbeitslosen in Berlin hingewiesen worden, und es war gefordert worden, diesem Heer irgendwelche Beschäftigung zu verschaffen. Nun hatte zur Beseitigung des Schnees aus den Straßen die Berliner Straßenreinigung so viele Hilfskräfte angestellt, wie sich meldeten. Sie belam aber lange nicht genug Arbeitskräfte. Es waren insgesamt 1700 Mann; eine verhältnismäßig kleine Zahl, wenn man dabei berücksichtigt, daß täglich mehr als 4000 Obdachlose in den Asylen aufgenommen werden und die angenommenen Hilfskräfte zu einem sehr großen Teil aus Leuten bestehen, die eine feste Wohnung in Berlin besitzen.

Eine mutige Tat des Kronprinzen. Als am Mittwoch das Schlittengefährt des Kronprinzen beim Teufelssee einen dort haltenden Geschäftswagen passierte, scheute plötzlich das Pferd des letzteren. Sofort fuhr der Kronprinz in seinem Schlitten dem dahinjagenden Tiere nach, hielt, nachdem er es überholt hatte, seinen Schlitten an, warf sich dem durchgehenden Gaul in die Zügel und übergab ihn seinem Besizer.

Angelas Heirat.

Roman von L. G. Roberty.

(Fortsetzung.)

Kaschdruck verboten.

„Ich glaube wirklich, es ist das Beste, ich gebe meinen dummen Stolz auf und suche mir lieber eine Stelle als Stubenmädchen.“ schloß sie ihre Betrachtungen. Sie hob den Kopf und blickte wieder nach dem klaren, blauen Himmel. „Was wäre denn auch weiter? Ist es eine Schande, wenn man ehrliche Arbeit tut? Von dem Lohn den ein Hausmädchen bekommt, könnte ich gewiß etwas sparen, von meinem Gehalt niemals. Wenn ich mich noch so sehr einrichte und mir noch so wenig anschaffe, kommt ich mit den fünfzehn Mark im Monat kaum aus, und an Sparen ist gar nicht zu denken. Ich muß mich doch immer nett und anständig anziehen. Erst gestern hat Frau Diehl darüber gezannt, daß mein schwarzes Kleid so schäbig ist aber ich kann doch nichts dafür. Ich kann mir doch kein anständiges, und um mir eins selbst zu machen, habe ich keine Zeit. Sie sagte, ich müßte mich wie eine Dame kleiden, ihrer Kinder wegen und auch um meiner selbst willen. Aber wie soll ich das? Ich möchte sehen, wenn sie sich mit fünfzehn Mark monatlich nett kleiden sollte und dabei auch noch die Arbeit tun, die sie von mir verlangt. Wenn ich am Tage nur eine halbe Stunde Zeit für mich hätte, dann könnte ich mir ja vielleicht mancherlei selbst machen, aber so!“

Große Tränen traten ihr in die Augen, und im Hals stieg ihr ein würgendes Gefühl auf. Langsam rollte jetzt eine Träne die Wange herunter und spritzte auf ihre Hand. Da fuhr sie aus ihren Träumen empor.

„Dumme Gans,“ schalt sie sich selbst und versuchte ihr Schluchzen zu unterdrücken, „was soll das Heulen helfen? Nur eins kann helfen, etwas anderes suchen. Wenn ich

Hausmädchen wäre, dann bräuhle ich bei der Arbeit nur einfache Kattun- oder Singhamtkleider, und nur für nachmittags ein schwarzes. Dazu wäre mein altes noch gut mit einer weißen Schürze drüber. Ich brauchte mich dann nicht wie eine Dame zu kleiden und den Schein zu wahren und mich für Frau Diehls schredlichen Jourfix aufzuputzen. Sie würde sich nicht so viel um meine Kleidung kümmern, wenn ich nicht den Tee einleichen und Klavier spielen müßte. Wenn ich Stubenmädchen wäre, bräuhle ich nicht Klavier zu spielen.“

Sie hatte das alles halblaut vor sich hingesprochen, erst bei dem Gedanken an Frau Diehl war sie heftiger geworden, und nun drängte sich ein bitteres Lachen über ihre Lippen.

In diesem Augenblick kam Hanna, das Stubenmädchen, die Treppe herauf. Sie hatte es übernommen, da sie doch gerade nach ihrer Kammer ging, einen Brief für Fräulein Korberg mit heraufzubringen. Es war dies eine Herablassung ihrerseits, die nicht oft vorkam, obgleich die Dienstboten Angela gern hatten und sie oft bedauerten. Aber man mußte doch seine Würde wahren, und Frau Diehls beide Mädchen hielten es für unter ihrer Würde, das Kinderfräulein zu bedienen.

„Hier ist ein Brief für Sie, Fräulein Korberg,“ rief Hanna an der Tür, und Angela lief hin und öffnete, nachdem sie sich rasch die Tränen abgewischt hatte.

„Ein Brief — für mich?“ rief sie, fast so erstaunt über dies unerwartete Ereignis, wie man unten in der Küche gewesen. Fräulein Korberg erhielt nur sehr selten Briefe; wer sollte ihr auch schreiben?

„Ja, wir haben uns auch gemundert,“ meinte Hanna, „ich habe zur Köchin gesagt, das ist aber ein Wunder, daß Fräulein Korberg mal 'nen Brief kriegt. Na, hoffentlich sieht was Jutes drin, Fräulein!“

Wenn Hannas Würde ihr auch verbot, irgend etwas für Angela zu tun, was man als Dienstleistung auffassen konnte, so war sie doch immer freundlich gegen das junge Mädchen, das sie aus tiefer Seele bemitleidete und für

ein armes, unterdrücktes Geschöpf hielt, dem nicht einmal die scharfen Waffen des Widerspruchs und der Gegenrede zu Gebot standen, von denen sie ausgiebig Gebrauch machte, wenn Frau Diehl ihr zunah.

„Ich danke Ihnen, Hanna, daß Sie mir den Brief gebracht haben,“ sagte Angela und nahm aus der Hand des Mädchens einen Brief in grauem Hanfuvort, dessen Adresse mit einer flotten kaufmännischen Schrift geschrieben war.

„Bitte sehr, Fräulein, es ist jern jeidehen,“ war die Antwort, „ich tue Ihnen jern 'nen Jesallen, wenn ich jerade Zeit habe.“

Mit diesen Worten verschwand Hanna in ihre Stube und überlegte sich, was Frau Diehl dem armen, kleinen Fräulein wieder getan haben mochte, daß sie so rosigeweinte Augen hatte. „Das unglückliche Geschöpf ist wirklich zu bedauern,“ brummte sie vor sich hin, „die Inäd'je behandelt sie doch zu schlecht!“

Angela war wieder ans Fenster getreten und tat nun, was so viele Leute tun, die nicht häufig Briefe erhalten. Sie betrachtete das Kuvert von allen Seiten, studierte die Handschrift und stellte die merkwürdigsten Betrachtungen darüber an, wer ihr wohl schreiben könne.

„Die Schrift ist mir ganz unbekannt,“ meinte sie, „wer kann es nur sein? Und so ein großes, geschäftsmäßiges Kuvert! Es ist wirklich komisch! Seit Fräulein Bayer tot ist, schreibt mir doch kein Mensch mehr, höchstens einmal der alte Doktor!“ Ein tiefer Seufzer folgte diesen Worten. Aber der Brief war doch unzweifelhaft an sie, denn er trug ihre volle Adresse:

Fräulein Angela Korberg
bei Frau Anna Diehl

SW 48, Friedrichstraße 246 III.

Und so riß sie denn endlich mit einem schnellen Ent-



Blinden i. W., 11. Jan. Die Streiks und Aussperrungen in der westfälischen, lippeischen und hanseatischen Tabakindustrie, von denen ca. 13 000 Arbeiter betroffen sind, sind jetzt beendet.

Miel, 11. Jan. Auf einer Motorbarke des Benzertreuzers „Kostke“ explodierte im Mielerhafen der Luftdruck-Lamp. Das Fahrzeug sank sofort. Die Mannschaft konnte gerettet werden. Bei dem Unfall wurde ein Maschinistenaat schwer, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt.

Ausländisches.

Paris, 11. Jan. In der heutigen Kammer-sitzung hielt Präsident Brisson eine Ansprache, in der er für seine Wiederwahl dankte und u. a. sagte: Wenn ich mein Leben überblicke, erinnere ich mich an das auf einer Scheinkraft beruhende System, das plötzlich mit Unheil verschwindet. Deshalb finde ich in dem gegenwärtigen Regime, das dem Volk und seinen Vertretern die Mittel gewährt, regelmäßig, friedlich und ohne Erschütterungen weitere Fortschritte durchzuführen, aber einen Grund zur Befürchtung und Zögerlichkeit. Auch die kommende Gesetzgebungsperiode wird einen großen Teil an der Verwirklichung des Entschlusses aller Republikaner haben, in der Ordnung und im Frieden die verwirklichte demokratische, soziale und brüderliche Republik weiter zu entwickeln. (Beifall.)

Prästel, 11. Jan. Die Kaiserin Eugenie ist hier eingetroffen und vom Prinzen und der Prinzessin Victor Napoleon empfangen worden.

New, 11. Jan. Im Gebiete der Südwestbahnen und auf der Bahn New-Boronesch herrscht seit drei Tagen ein heftiger Schneesturm. Die Züge bleiben stundenlang im tiefen Schnee stecken.

London, 11. Jan. Das Rettungsboot von Caistor rettete sieben deutsche Seeleute des Brigantons Schwabe aus Bremen, der mit einer Ladung Reis nach Yarmouth bestimmt war. Das Schiff war während des Nebels gestrandet. Man glaubt, daß es vollständig wrack werden wird.

London, 11. Jan. Kapitän Heine und Leutnant v. Schütz vom deutschen Kanonenboot „Panther“, der in Southampton Kohlen einnimmt, stateten gestern dem Bürgermeister von Southampton, der zugleich Hafenadmiral ist, einen Höflichkeitsbesuch ab. Der Bürgermeister erwiderte den Besuch.

Konstantinopel, 11. Jan. Die Bemühungen des früheren Großweisers Hilmi Pascha, eine Verständigung unter den Parteien herbeizuführen, sind gescheitert.

Chicago, 11. Jan. Heute nachmittag gegen zwei Uhr brach in dem Gebäude des Handelsamtes Feuer aus, das auch den Fahrstuhlschacht der Produktenbörse ergriff. Dichte Rauchwolken drangen in die Börsenhalle.

Die französisch-spanischen Verhandlungen.

Paris, 11. Jan. Ueber die französisch-spanischen Verhandlungen wird aus Madrid gemeldet: Die Antwort, die der Minister des Au-

ßen dem französischen Botschafter in der Frage der Verwaltung der spanischen Zone erteilen wird, scheint endgültiger Natur zu sein. Während Frankreich das Recht beansprucht, durch den als Vertreter der Gläubiger der marokkanischen Schuld bestellten französischen Beamten die Zolleinkünfte und scheinbaren Einnahmen zu kontrollieren, will Spanien in seiner Zone die marokkanische Last für eigene Rechnung übernehmen und die marokkanische Schuld garantieren in derselben Form, wie die äußere marokkanische Schuld.

Zur Ministerkrise in Frankreich.

Dem Rücktritt des französischen Ministers des Außen de Selves ist der Rücktritt des ganzen Kabinetts Caillaux gefolgt. Der Minister des Außen war bereits ersetzt, da Herr Delcassé sich bereit erklärt hatte, von der Marine in das Außen zu überzutreten. Angeblich ist über die Unmöglichkeit, das Ministerium der Marine neu zu besetzen, das Kabinett selbst in die Brüche gegangen. Mehrere Persönlichkeiten, denen Herr Caillaux das Portefeuille der Marine antrug, haben abgelehnt, so Admiral Germinet, dann Pierre Baudin und zuletzt Millerand; der letztere habe erwidert, er sei in keiner Weise für die Marine vorbereitet, aber er sei bereit, das Ministerium des Außen zu übernehmen. Da dieses schon Herrn Delcassé zugesagt war, so mußte auf Millerand verzichtet werden. Ein Versuch, Herrn Poincaré für den Eintritt in das Kabinett zu gewinnen, ist ebenfalls fehlgeschlagen. Nach einer Meldung der „Agence Havas“ soll Herr Delcassé nachträglich für die Übernahme des Ministeriums des Außen die Bedingung gestellt haben, daß er in der Marine einen Nachfolger erhalte, der geeignet sei, das von ihm begonnene Reformwerk fortzusetzen. Es liegt auf der Hand, daß diese Bedingung die Besetzung des Marineministeriums noch erschwerere. Unter diesen Umständen war es Herrn Caillaux nicht möglich, sein Kabinett zu vervollständigen; er hatte sich außerdem überzeugt, daß er das Vertrauen mehrerer seiner Minister nicht mehr besitze, und darum schlug er im gestrigen Ministerrat die Gesamtdemission des Kabinetts vor; die übrigen Minister erklärten sich damit einverstanden. Dies der äußere Hergang.

Das Kabinett Caillaux ist sonach aus zwei Ursachen zu Grunde gegangen. Einmal an der Unmöglichkeit, die durch den Rücktritt des Herrn de Selves und die Berufung des Herrn Delcassé von der Marine zum Auswärtigen entstandene Lücke auszufüllen. Es fand sich kein Politiker und kein Admiral, der Lust gehabt hätte, das Marineministerium zu übernehmen. Sodann ging das Kabinett zu Grunde an seiner inneren Uneinigkeit. Es scheint nun, daß de Selves ein Gegner des Marokko-Abkommens mit Deutschland war, während er es vor der Kammer verteidigt hat. Man vermutet, er habe während seiner Amtsführung alles getan, um die mit Deutschland geführten Verhandlungen zum Scheitern zu bringen und dann der Ausführung des Abkommens, als es geschlossen war, im Geheimen möglichst viele Hindernisse in den Weg zu legen. Die Gegner des Abkommens fühlen sich stark, weil sie wissen, daß das Abkommen in Frankreich keine Begeisterung geweckt hat; man fühlt sich erleichtert, weil die ewige Marokkofrage jetzt endlich einmal einen Abschluß erhalten zu haben scheint; man nimmt das marokkanische Protektorat gerne an, behauert aber den Preis, der dafür bezahlt werden mußte.

Ob eine weitere Annäherung an Deutschland gewünscht wird? Die meisten Politiker und Zeitungen schweigen sich über diese Frage aus, und wo sie eine Antwort erhält, lautet sie ablehnend. Die auswärtige Politik Frankreichs ist jetzt auf dem kritischen Punkte angekommen, wo sie sich entscheiden muß, ob sie den mit Deutschland abgeschlossenen Vertrag aufrichtig durchzuführen, also mit Deutschland weiter freundschaftlich zusammenarbeiten will, oder ob sie es vorzieht, im Schlepptau der englischen Politik zu verbleiben, die Deutschland überall hemmend in den Weg tritt und ihm auch vertragmäßig erlangte Vorteile zu verkümmern sucht.

Wie die Ministerkrise ihre Lösung findet, weiß man noch nicht. Jedenfalls ist aber Delcassé der Mann, der eine große Rolle im neuen Ministerium spielen wird.

Paris, 11. Jan. In dem Schreiben, in dem Caillaux dem Präsidenten der Republik seinen Rücktritt mitteilt, wird festgestellt, daß zwischen der republikanischen Majorität und der Regierung in keinem Punkte eine Unstimmigkeit entstanden sei. Das vom Kabinett vollendete Werk, das durch die Zustimmung der Kammer besonders gekennzeichnet werde und sich gegenwärtig vor dem Senat befinde, sei vom genannten Ministerrat ausgearbeitet worden. Jeder Artikel des Abkommens, ja jede Zeile sei in aller Offenheit in zahlreichen Sitzungen des Kabinetts, die Caillaux besonders im September und Oktober noch vervielfacht habe, geprüft worden und

feiner derjenigen, die mit dem Absender zusammen diesen Brief unterzeichneten, sei es so vorgekommen, als ob unter den Mitgliedern des Kabinetts auch nur der Anschein eines Zwiespals bestehe. Alle Beschlüsse seien einstimmig gefaßt worden und wenn auch der Chef der Regierung die diplomatische Aktion mit allen Mitteln unterstützen mußte, so sei doch auch über den kleinsten Punkt nicht ohne Zustimmung des Ministerrates entschieden worden. Da sei in einem Augenblick, wo weder im Kabinett noch im Ministerrat Beschwerden sich erhoben hätten, ein Mitglied der Regierung, dem die Umstände eine besonders wichtige Rolle zugewiesen hätten, zurückgetreten. Es sei ihm nicht vergönnt gewesen, in der kurzen Frist, die nach der Sachlage eingehalten werden mußte, das Kabinett zu vervollständigen, indem er gerade in diesem Augenblick eines der Portefeuille, von denen die nationale Verteidigung abhängt, nicht habe unbesetzt lassen wollen. Unter diesen Umständen halte er es für seine Pflicht, aus dem Amte zu scheiden.

Handel und Verkehr.

Calw, 10. Januar. Dem heute stattgehabten Vieh- und Schweinemarkt waren zugeführt: Pferde: 3 St., Rindvieh 342 St., Milchschweine 176 St., Läufer 103 Stück. Verkauft wurden: Ochsen und Stiere 56 St. (538—1320 Mk. p. Paar) Rinde 41 St. (220—570 Mk. p. St.), Kalben und Jungvieh 45 St. (225—570 Mk. p. St.), Kälber 12 St. (65—107 Mk. p. St.) — Für Milchschweine wurden gegeben 15—26 Mk. p. Paar; für Läufer 30—66 Mk. p. Paar. Der Verkauf war schleppend.

Stuttgart, 11. Jan. (Schlachtdiehmärkte) Zugetrieben 182 Großvieh, 484 Kälber, 664 Schweine.

Größe aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgewählte von 88 bis 93 Pfg., 2. Qual. b) fleischig und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischig, von 80 bis 83 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischig von 76 bis 80 Pfg., Stiere und Jungvieh 1. Qual. a) ausgewählte von 92 bis 96 Pfg., 2. Qualität b) fleischig von 88 bis 92 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 82 bis 87 Pfg.; Rinde 1. Qual. a) junge ausgewählte von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere ausgewählte von 62 bis 72 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 40 bis 52 Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 108 bis 112 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 102 bis 107 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 95 bis 100 Pfg., Schweine 1. Qual. a) junge fleischig 63 bis 65 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fette von 60 bis 62 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 54 bis 56 Pfg.

Kurzer Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des deutschen Landwirtschaftsrats vom 3. bis 8. Januar 1912.

Es stellen sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttage in Mark pro 1000 Kg. je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bzw. (—) Weniger gegenüber der Vorwoche in () beigefügt ist, wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Frankfurt a. M.	220(+3 1/2)	197 1/2(+2 1/2)	200(+1 1/2)
Mannheim	225(+2 1/2)	200(+2 1/2)	202 1/2(+2 1/2)
Strasbourg	225(+2 1/2)	205(+2 1/2)	210(+5)
München	233(+1)	213(+1)	204(+1)

Unsere Zeitung bestellen!

Konkurse.

Johann Henninger, Bauer in Koppelschhof, Gde. Michelsfeld, O.R. Hall. — Robert Laier, Buchbinder, Inhaber einer Papier- und Schreibwarenhandlung in Neutlingen. — Friedrich Haas, Schreinermeister in Isbhofen. — Christian Schüle, verch. Bäcker in Weilderhadt. — Werner Schmidt, Inh. der Firma Ingenieurbureau für Elektrotechnik Werner Schmidt vorm. Installationsgeschäft Wilt. Wagner in Ludwigsburg. — Friedrich Manz, Schreinermeister in Tübingen. — Michael Gohner, Inhaber einer Branntweimbrennerei u. Mineralwasserhandlung in Troßingen.

Verantwortlicher Redakteur: L. Daut, Altenfeld.

Druck und Verlag der W. Meier'schen Buchdruckerei in Altenfeld.

Alles ist hienur geschehen —
mit Konfirmation des Witzkoffen
wilt. — Das ganze will,
hienur im geschehen
Konfirmation des Witzkoffen.

L. Daut, Altenfeld

Schluss das Kupert auf und entnahm demselben einen großer Briefbogen, an dessen Kopf gedruckt stand:

Justizrat Dr. Georg Grüning, Rechtsanwalt und Notar,
Dr. Julius Jansen, Rechtsanwalt,
Berlin NW, Dorotheenstraße 50.

Angela rief die Augen weit auf, als sie das las, und sie rief sie noch weiter auf, als ihr Blick rasch über die mit der Maschine geschriebenen Zeilen hinlief. Sie las die Mitteilung noch einmal langsamer durch, dann ließ sie der Brief zu Boden gleiten und blühte ganz verwirrt um sich. Der Inhalt des Schreibens lautete:

„Sehr geehrtes Fräulein!

Als Testamentvollstrecker unseres langjährigen Klienten, des verstorbenen Herrn Matthias Kästner, haben wir Ihnen die Mitteilung zu machen, daß Sie und Herr Erich Martens, ein entfernter Verwandter des Benannten, nach dessen letztem Wunsch und Willen zu Erben eingesetzt sind. Die Summe, die zu gleichen Teilen zwischen Ihnen und Herrn Martens geteilt werden soll, beträgt rund zwei Millionen Mark. Wir müssen jedoch hinzufügen, daß unser Mandant, der ein sehr eigentümlicher und absonderlicher Herr war, eine eigenartige Bedingung gestellt hat, von deren Erfüllung die Auszahlung der Erbschaft an Sie beide abhängig gemacht wird. Bei Nichterfüllung dieser Bedingung erhalten weder Sie noch Herr Martens einen Pfennig des Vermögens, sondern dasselbe soll dann dazu dienen, ein Heim für altersschwache Tiere zu gründen.

Wir würden Ihnen sehr dankbar sein, geehrtes Fräulein, wenn Sie es möglich machen könnten, uns morgen, Mittwoch vormittag um 11 Uhr zu besuchen, wo wir dann Gelegenheit nehmen würden, Ihnen Genaueres über die oben erwähnte Bedingung mitzuteilen, deren Erfüllung Sie und Herrn Martens in den Stand setzen wird, das Vermächtnis anzutreten.

Ihrer gefälligen Antwort entgegensehend, zeichnen wir
Hochachtungsvoll
Dr. Georg Grüning, Dr. Julius Jansen.
Fortsetzung folgt.

Heberberg.

Submission auf Stammholz-Verkauf.



Die Gemeinde verkauft aus ihren Wäldungen Markung Heberberg folgendes Nadelstammholz in 4 Losen und zwar:

Los	Langholz:					Sägholz:		
	II.	III.	IV.	V.	VI.	I.	II.	III.
Los Nr. I. Langerhan Wdt. 3 Nr. 1 bis 157	—	9,70	20,11	24,66	3,72	5,64	11,85	2,89 forchen
Los Nr. II. Etkau Wdt. 4 Nr. 158 bis 290	5,66	21,60	22,44	22,13	3,02	—	1,13	tannen u. forchen
Los Nr. III. Etkau Wdt. 4 Nr. 291 bis 383	3,01	12,81	19,89	13,51	1,12	3,98	0,56	0,36 tannen
Los Nr. IV. Brand Wdt. 5 Nr. 384 bis 494	9,52	48,98	17,55	4,16	1,25	1,80	0,68	0,65 forchen

Angebote auf die einzelnen Lose sind bis

Montag, den 15. Januar nachmittags 3 Uhr

beim Schultheisnamt einzureichen, woselbst auch die Verkaufsbedingungen eingesehen werden können. Die Eröffnung erfolgt alsdann sofort, welcher die Submittenden anwohnen können.

Den 9. Januar 1912.

Gemeinderat.

Grömbach.



Langholz-Verkauf.

Aus dem Gemeinewald Mühlberg kommen am **Freitag, den 19. ds. Mts., vormittags 11 Uhr** auf hiesigem Rathaus **126 Stück Langholz mit 90 Festmeter (forchen)** zum Verkauf. Kaufliebhaber werden hiemit eingeladen.

Gemeinderat.

Altensteig.



Hausverkauf.

Unterzeichnete steht sein in schöner, sommerlicher Lage an der Karlstraße gelegenes **Wohnhaus** mit schönem **Garten** dem Verkauf aus. Ein Kauf kann jeden Tag abgeschlossen eventl. das Haus auch auf 1. Juni vermietet werden.

Joel Walz, Bau- und Grabsteingeschäft.

Turnverein Altensteig.

Gut Heil!
Samstag abend 9 Uhr
Turnversammlung
im Lokal.
Zahlreiches Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Altensteig.

Dachplatten

hat zu verkaufen
Joel Walz
Bau- und Grabsteingeschäft.

Junge

kann aufs Frühjahr in die Lehre eintreten
bei **Obigem.**

Altensteig.

Pianino

zu mieten gesucht.
Offerte an die Expedition d. Bl.

Altensteig.

Speck- und Zwiebelkuchen

nebst gutem Stoff, wozu freundlichst einladet
J. Schwarz
Bäcker und Wirt.

Nach

Amerika

von

Antwerpen

mit 12000—19000 tons grossen Doppelschrauben-Dampfern der **Red Star Line.**
Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung — Abfahrten wöchentlich **Samstag** nach New York. — 14tägig **Donnerstag** nach Boston.
Ankunft beim Agenten
W. Rieker, Altensteig
Karisstrasse.

Bernese Durrweiler.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Donnerstag, den 18. Januar ds. Jb.** in das Gasthaus z. „Waldhorn“ in Bernese freundlichst einzuladen.

Friedrich Schwab | **Barbara Schleh**
Sohn des | Tochter des
† Friedr. Schwab, Wald- | † Joh. Gg. Schleh, Bauers
meisters in Altensteig-Dorf. | in Durrweiler.

Kirchgang um 1/12 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.



Kreuz und quer durch Marokko
Kultur- und Sittenbilder aus dem Sultanat des Westens von **OTTO C. ARTBAUER.** Ein prächtiges Geschenkbuch!
242 Seiten mit 166 Abbildungen und 1 Karte. Gebunden M 3.80, fein gebunden M 4.80. Auf Grund jahrzehntelanger Afrikaforschung schildert der Verfasser in fesselnder Sprache reiche Sitten eines raschen Landes. Ein Buch für Freunde spanischer Lektüre, insbesondere auch für Politiker, weil hier der beste Kenner Marokkos die politische Frage — alt mit darüber Kritik — streift. Durch Artbauers neue Schatzkarte, die ihn in das verschlossene, von den räuberischsten Völkern bewohnte Land Tibesti führen soll, gewinnt dieses Buch an Wert.
Zu beziehen durch:
W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig.

Soeben erschien:

dwardt Richter

Meine Erlebnisse

in der Gefangenschaft griech. Räuber.
Hochinteressant und spannend von Anfang bis zu Ende.
Preis des stattlichen Bändchens nur **M. 1.20**
Zu beziehen durch jede Buchhandlung, wo nicht erhältlich durch **Oskar Born, Verlag, Leipzig 7 f.**



Egenhausen.

Zu Aussteuern

empfehle ich in schöner Auswahl **Bettbarchente, Drill, Damast, Satin Augusta, Kölsche** sowie schöne, doppelt gereinigte

Bettfedern

J. Kallenbach.

NB. Auch übernehme ich das Anfertigen guter Betten bei reeller Bedienung und billigster Berechnung.



Altensteig.

Herrenanzüge
Burschen „
Knaben „
gestricke u. aus Stoff
Gipserranzüge
blau Arbeiteranzüge
Winterlodenjoppen
Pelzerinnen
Jagdwesten
Unterhosen
Unterleibchen
Farbige Hemden
Normalhemden
Hosenträger
Kragen, Brüste u.
Wandschellen
Cravatten
schwarz u. farbig
empfiehlt billigst
Freig Witzemann
Tuch- u. Kleiderhandlung.

Rattenkuchen Delicia

erzielen überall durchschlagende Erfolge. 18, 24, 36, 80 u. mehr tote Ratten sind keine Seltenheit. Haustieren unschädlich. Dose 0.50, 1.—, 1.50, u. 8.— M. in der Apotheke.

Altensteig.

Miet-Verträge

empfiehlt die
W. Rieker'sche Buchdruckerei.

Gestorbene.

Freudenstadt: **Matthäus Fintbeiner,** Unternehmer, 62 J.
Neuenbürg: **Katharine Hummel,** geb. Fieß, 65 J.
Wildbad: **Friedrich Baur,** Oberlehrer a. D.

Knorr-Hahn-Maccaroni

werden in hygien. vorbildlicher Weise aus bestem Rohmaterial rein maschinell hergestellt und sind von feinem Geschmack, nahrhaft und sehr ergiebig.

Altensteig.

Gebet- und Predigtbücher

empfiehlt die
W. Rieker'sche Buchdrlg.

